Konrad Adenauer Stiftung

Keynote

Medien in Bulgarien: Vertrauen ist schwer zu erwerben

Christian Spahr, Leiter Medienprogramm Südosteuropa

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Pressekonferenz. Ich freue mich, dass das Medienmonitoring der Stiftung Mediendemokratie und der Konrad-Adenauer-Stiftung nun schon seit Jahren eine feste Größe in der bulgarischen Medienszene ist. Gerade jetzt ist die Diskussion über die Arbeitsbedingungen für Journalisten besonders interessant. Vielen Akteuren in der Branche und auch vielen Bürgern sind die Herausforderungen für die Medien inzwischen gut bekannt.

Seit einigen Monaten gibt es eine neue politische Konstellation, und es wird sich zeigen, ob es damit bessere Bedingungen für Reformen des Mediensystems gibt. Es ist positiv, dass die aktuelle Regierung überlegt, mehr Transparenz in der Branche herbeizuführen.

Wir stellen Ihnen heute zwei Untersuchungen vor: Eine repräsentative Meinungsumfrage zum Vertrauen der Bulgaren in die Medien und in die politische Kommunikation. Zusätzlich erfahren Sie in unserem jährlichen Medien-Monitoring, wie die Politiker und Parteien in wichtigen Zeitungen und Fernsehsendern wahrgenommen werden. Meine Kollegin Manuela Zlateva und Dr. Orlin Spassov werden Ihnen die Ergebnisse im Detail erklären, aber ich möchte einige Punkte unterstreichen.

Das Vertrauen in die Medienlandschaft ist nach wie vor extrem niedrig. Nur jeder sechste Bulgare glaubt an die Unabhängigkeit der Medien. Die Vertrauenskrise setzt sich fort, und die Gründe dafür haben Orlin Spassov und sein Kollege Krum Blagov bereits 2014 in einer umfangreichen Studie ermittelt. Mindestens jeder zweite Journalist beklagt Druck aus der Politik, aus der eigenen Branche oder aus anderen Bereichen der Wirtschaft.

Auf den ersten Blick überraschend ist das relativ hohe Vertrauen, dass die Bulgaren ins Fernsehen haben. Es schneidet deutlich besser ab als alle anderen Medien. Das hat aus meiner Sicht zwei Ursachen: Zum einen ist das Fernsehen ohnehin mit Abstand das meist genutzte Medium, und viele Menschen stellen ihre eigenen Informationsgewohnheiten nicht in Frage. Verstehen Sie das als neutrale Interpretation. Aber es hat zum Teil auch damit zu tun, dass das Nationalfernsehen sich im Vergleich mit anderen Medien stärker um Objektivität bemüht.

Die Online-Medien haben im Vergleich mit dem Vorjahr wieder ein wenig Sympathie verloren. Es muss sich zeigen, ob das nur temporär ist. Nachrichtenportale sind in Südosteuropa ein ganz wichtiger Beitrag zur Medienvielfalt. Aber sie müssen sich daran messen lassen, dass die klassischen journalistischen Qualitätsstandards auch im Internet gelten. Recherchen sollten in allen Medien gleich gründlich geführt werden. Für alle Medien gilt: Vertrauen ist schwer zu erwerben, aber leicht verloren.

Es braucht nicht nur gute Journalisten, um Politik transparent zu machen. Es braucht auch gute Kommunikationsexperten in der Politik. Parteien und Regierungen haben die Aufgabe, ihr Handeln transparent zu machen. Das gelingt der politischen Klasse noch nicht so, wie sich das die Bürger wünschen. Fast zwei Drittel der Bulgaren fühlen sich von den Politikern im Allgemeinen schlecht informiert. Mit den Aktivitäten des KAS-Medienprogramms wollen wir auch in diesem Bereich Unterstützung geben, und deshalb bieten wir in Südosteuropa auch für Pressesprecher aus der Politik Konferenzen zum beruflichen Austausch an.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.